

Würzburg Steinburg

120

JAHRE

steinburg

DAS TRAUMSCHLOSS
AUF DEM
WÜRZBURGER STEIN



DAS
EXTRABLATT
ZUM
JUBILÄUM

2017

STEIN AUF STEIN ZUR VISION

- Das Castrum in Lapide:
steinalter Urahn'
- In guten Händen
- Die g'stützte Steeburg
- Neue Visionen moderner
Gastlichkeit
- Königlich gebettet
- Das Schloss im Wandel

OH, DU SCHÖNER FRANKENWEIN

- Die Geburt der ersten Rebe
- Vom Steinberg zum Weinberg
- SteinReich
- Von Muse & Wein geküsst
- Goethe und der Steinwein
- Bugsbeutel, Bookesbeutel,
Bocksbeutel?

HOCH OBEN THRONT GENUSS

- Das Restaurant: Grundfeste
der Steinburg
- Tischlein, deck dich!
- Auf geht's zum Torten-Pilgern!
- Raumgefühle in 8 Akten
- Kleine kulinarische Zeitreise
- Allerlei Feierei!

MÄRCHENSTUBE & GERÜCHTE- KÜCHE

- Kurioses aus dem Steinburg-Alltag
- Wer ist Mr. Stone?
- Eisbahn? Schwebebahn?
Bahnwahn?
- Schwein gehabt!
- Herr Bezold, erzählen Sie doch mal!
- Es spukt im Schloss
- Luginsland-Türmchen adé!

ESSEN & GENIESSEN · ÜBERNACHTEN & TRÄUMEN · TAGEN & VERANSTALTEN



Schloss Steinburg · Reußenweg 2 · D-97080 Würzburg
Tel +49 (0) 931 - 97020 · Fax +49 (0) 931 - 971 21
hotel@steinburg.com · www.steinburg.com

STEIN AUF STEIN ZUR VISION.

ODER: DER AUFREGENDE
LEBENS LAUF EINES SCHLOSSES.

DAS CASTRUM IN LAPIDE: STEINALTER URAHN'

Es war einmal ein Berg, auf dem alles begann:

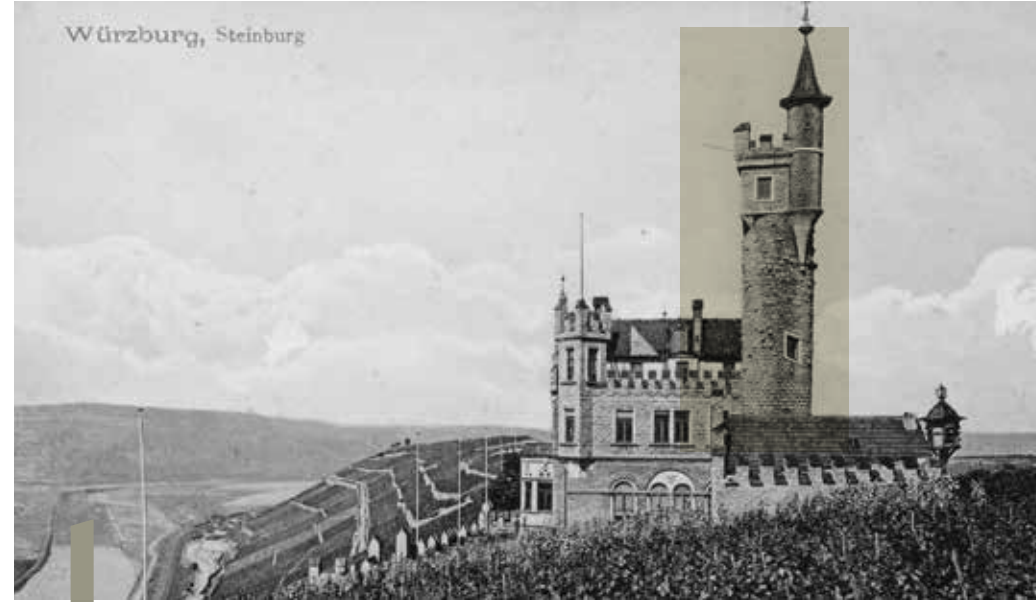
Der allseits bekannte Würzburger Steinberg. Herrlich gelegen bot er eine prächtige Aussicht auf das schöne Städtchen und ward stets gern bestiegen von Würzburgs Bürgern groß und klein. So begab es sich einst, dass auf besagtem Berg ein herrschaftliches Anwesen errichtet wurde, das fortan über den Dächern Würzburgs thronen sollte. Alte lateinische Quellen belegen die Existenz dieser hohenlohischen Adelsburg, welche in Urkunden vorwiegend den Namen CASTRUM IN LAPIDE trug. Als Urahn' der Steinburg ging das Castrum in die Annalen des Schlosshotels ein, doch was wie ein Märchen begann, musste zunächst der harten Realität des Mittelalters weichen: Bereits zehn Jahre nach seiner Errichtung fiel das Anwesen einem blutigen Bürgeraufstand zum Opfer und wurde dabei dem Erdboden gleichgemacht. Was blieb, war die Erinnerung an

das sagenumwobene CASTRUM IN LAPIDE und den berühmten Steinberg, wo es zu Hause war. Mehrere hundert Jahre später träumte Peter Schneider davon, auf eben diesen Grundfesten ein Restaurant zu eröffnen. Ein Restaurant, das nicht gewöhnlich sein sollte, nicht wie alle anderen. *Das Restaurant zur Steinburg.*

IN GUTEN HÄNDEN

Pfingsten 1898: Die ersten Gäste kommen!

Der Traum wird Wirklichkeit. Nach Plänen von Andreas Pfannes lässt Peter Schneider in nur neun Monaten hoch über den Dächern Würzburgs eine märchenhafte Burg im spätromantischen Stil errichten. Hochmotiviert und unzählige Ideen im Kopf, plante der Visionär viele weitere Baulichkeiten rund um seine Steinburg. Unzähliges hatte er im Sinn, wenig davon konnte er umsetzen. Allerlei bürokratische Hürden hinderten ihn an seinen Vorhaben und aus Vision wurde schnell Frust. Desillusioniert entschied sich Schneider deshalb bereits im Jahre 1900, sein einstiges Kleinod zu verkaufen und damit weiterzuziehen an J. W. Meuschel.



J. W. Meuschel kauft die Burg

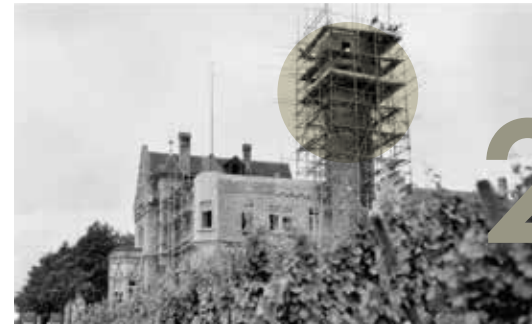
Der wohlhabende Weinhändler Meuschel versprach die Steinburg als würdiger Nachfolger zu hegen und zu pflegen, so wie es ihr gebühre. Er nutzte sie fortan als repräsentativen Ort für Verkauf und Ausschank seiner Eigenbauweine und gab ihr außerdem einen noch edleren Namen: *Schloss Steinburg*. Immer mehr Besucher strömten hinauf zu dem idyllisch gelegenen Schloss, das bald in aller Munde war. Mag der Anstieg für den ein oder anderen Sonntagsausflügler auch etwas beschwerlich gewesen sein, so ward alle Anstrengung schnell vergessen angesichts der herrlichen Aussicht und der auserlesenen Bewirtung, die es auf der Steinburg stets zu genießen gab.

Bürgerspital übernimmt das Anwesen

Wir schreiben das Jahr 1937. Harte Zeiten für die Steinburg: Unter dem Einfluss des Dritten Reichs muss das Anwesen samt Weinbergen, Ödungen und Ackerland zwangsversteigert werden. Damit endet die Ära Meuschel in den Annalen der Steinburg. So ging das Schloss für 136.000 Reichsmark an die Bürgerspitalstiftung. Einige bauliche Veränderungen der Steinburg sollten durchgeführt werden, was schließlich dem neuen Besitzer zufiel: Hans Bezold.

Neubeginn unter Hans Bezold

Noch im selben Jahr nämlich erwarb dieser das Objekt, sodass Architekt Spiegel mit der Durchführung der Veränderungen auf Basis der Auflagen beginnen konnte. So entstand ein neues Erscheinungsbild der Burg, das in ganz Würzburg für Aufsehen sorgte. Die wohl auffälligste Veränderung war der Verlust des hohen Turmaufsatzes mit seinen Zinnen und dem gestreckten Finger des sogenannten *Luginsland-Türmchens*.



DIE G'STUTZTE STEEBURG

„No, Hanner?“ fragt der Heiner und lacht,
„Was hast' n mit Deiner Nase gemacht?“
„Halt' s Maul!“ knurrt der anner „und rauch' Dein Klobe“.
Meiner Nase geht' s wie der Steeburg da drobel!“
„Wieso denn, Hanner?“ – „Jösses näl!“
Gradnaus schreit der anner: „G' stutz sinn die zwäl
Da vorn auf der Nase, spitz wie e Türmle, is e Warze
gewachse, lang wie e Würmle, die hat mi, verstehste,
scho lang scheniert. Drum hatse der Doktor
wegoperiert!“ „I meen“, secht da bedächtl' der anner,
„da haste Recht g' hatt, mei lieber Hanner! Da brauchst' s
kee Debatte und kee Erklär' n: Das solche Auswuchs
abrsiert g' hörn. Dees is so sicher wie' s Amen und
Siegel. Ihr seid jetzt schöner! Frag nár' n Spiegel!“



Parodie in der Zeitung
„Rund um Franken“ zur
Neueröffnung der Steinburg
14.08.1937



3



4

KÖNIGLICH GEBETTET

PRINZ LUDWIG III. VON BAYERN ZU BESUCH

Es war einmal ein Prinz ...

... der es sich nicht nehmen lassen wollte, einmal im Leben dem berühmten Schloss auf dem Würzburger Stein einen feierlichen Besuch abzustatten. So empfing Schloss Steinburg eines Tages keinen Geringeren als Prinz Ludwig den III. von Bayern. Welch große Ehre für die Steinburg, war doch seiner Majestät – wie es sich für einen echten Prinzen eben gehört – stets nur das Beste gut genug. Würüber mag er wohl sinniert haben, während er über das weite Anwesen flanierte und den Blick über die Weinberge schweifen ließ? Welche Träume vom prunkvollen Herrscheralltag vergangener Jahrhunderte mögen die Gemäuer der Steinburg wohl in ihm geweckt haben? Rauschende Feste, ausgelassene Banketts und die ein oder andere liebreizende Hofdame könnten durchaus darin vorgekommen sein. Fest steht, dass Prinz Ludwig der III. mit Schloss Steinburg einen unvergesslichen Aufenthaltsort gewählt hat, welcher seinen gehobenen Ansprüchen mehr als gerecht werden konnte.

NEUE VISIONEN MODERNER GASTLICHKEIT

Sind Sie neugierig, was es mit diesen radikalen baulichen Maßnahmen auf sich hat? Finden Sie es heraus – in unserer Gerücheküche auf der Rückseite. Fest steht: Bei der pompösen Wiedereröffnung der Steinburg im August 1937 erntete Hans Bezold von allen Seiten großes Lob für den neuen Auftritt des SchLOSSchens, sodass einem gelungenen Neustart nichts mehr im Weg stand. Von nun an fanden regelmäßig Um- sowie Ausbaurbeiten rund um die Steinburg statt, denn in diesem Punkt hält es Hans Bezold ganz mit dem guten alten Heinz Rühmann, der einst weise Worte über Veränderung sprach: „Erfüllte Wünsche bedeuten Stillstand. Solange wir leben, müssen wir unterwegs bleiben.“

Stete Weiterentwicklung, Innovation und Optimierung machte die Steinburg über all die Jahre zu dem, was sie heute ist: Eine geschmackvolle Kombination aus Tradition und Moderne, ein Zusammenspiel aus urig Altem und aufregend Neuem – und vor allem: Ein zauberhafter Ort, an dem wir dem hektischen Alltag getrost entfliehen und endlich wieder träumen dürfen.



5

THANKS FOR
A WONDERFUL
NIGHT
Johnny Cash | 1983

John Cash



Die Chronik

13. JH

DER AHNE:
CASTRUM
IN LAPIDE

Alte Quellen belegen die Existenz eines Steinburg-Ahnen aus dem 13. Jahrhundert: Auf dem Steinberg thronte zur Regierungszeit Irings von Reinstein (1254–1266) eine hohenlohische Burg, die den Namen CASTRUM IN LAPIDE trug.

DIE ERSTE
SILVANERREBE

Mönche des Klosters Ebrach pflanzen am Steinberg die erste Silvanerrebe. Damit wird der Grundstein gelegt für eine der berühmtesten Weinbergslagen der Welt.

16. JH

1897/1898



NEUES FUNDAMENT

Hunderte Jahre später lässt Peter Schneider an selber Stelle ein Schloss auf den ehemaligen Grundfesten errichten. In nur knapp neunmonatiger Bauzeit nach Plänen von Andreas Pfannes entsteht die Steinburg. BAUSTIL: Spätromantisch PFINGSTEN 1898: Eröffnung des „Restaurant zur Steinburg“

1900

DIE
MEUSCHEL-ÄRA

Der wohlhabende Weinhändler Kommerzienrat J. W. Meuschel kauft die Burg und führt sie fortan als „Schloss Steinburg“. Zunächst genutzt als repräsentativer Ort für Verkauf und Ausschank seiner Eigenbauweine entwickelt sich die Steinburg zum beliebten Ausflugsort der Würzburger.



1912

PROMINENZ

Hoher Besuch für die Steinburg: Am 19. Juli 1912 ist Prinz Ludwig der III. von Bayern zu Gast auf dem Schloss.

DAS SCHLOSS IM WANDEL

1968/70
Erweiterung
zur Hotel-
Dependance

1980/81
Zwischenbau mit
weiteren
Zimmern

1977
Erweiterung um einen
neuen Empfangsbereich
mit darüberliegendem
Kaminzimmer

1961
Aufbau eines zweiten
Stockwerks auf das
Haupthaus & Bau
des Schwimmbades

1937
Teilabtragung des
Turmes und Abtragung
der Zinnen 40 Jahre
nach dem Neubau

NEUBAU 1897
Originalzeichnung
des Architekten
Andreas Pfannes
April 1897

1987
Erweiterung zum
Appartementhaus
und ...

... Umbau vom
Freibad zum
Hallenbad

2012
Feierliche Eröffnung
des „Refugiums“ im
Juni 2012

1 Ansichtskarte der frühen Steinburg |
um 1900
2 Der Turm wird abgetragen | 1937
3 Die Steinburg heute.
Im Fokus: das Refugium

4 Die Steinburg nach dem großen
Umbau | 1938
5 Das royale „Zimmer 15“ damals
und heute

LANDSCHLOSS

TRAUMSCHLOSS

REFUGIUM

OH, DU SCHÖNER FRANKENWEIN!

DIE STEINBURG UND DER WEIN – EINE LIEBESERKLÄRUNG.

DIE GEBURT DER ERSTEN REBE

Es war einmal eine kleine Gruppe Mönche...
... die hatten eine Idee. Eine Idee, die den Grundstein legte für die mittlerweile weltbekannte Weinberglage des Würzburger Steins. Eine Idee, welcher der fränkische Weingenuß bis heute einen seiner Höhepunkte verdankt. Die Mönche des Klosters Ebrach erkannten bereits im 16. Jahrhundert die optimale Lage des Steinbergs und fackelten nicht lange – sie pflanzten die erste Silvanerrebe auf dem Steinberg. Die seltene Konstellation aus Hangneigung, Hangrichtung, Geländeform und Flussnähe bot über die Jahrhunderte hinweg optimale Bedingungen für den Weinbau und so schwärmt Schlossherr Lothar Bezold heute völlig zu Recht:

„Schloss Steinburg steht auf einem der berühmtesten Weinberge der Welt und trägt dessen Namen. Wo – wenn nicht hier – gibt es einen besseren Ort, um Frankens Spitzenweine zu vereinen? Die berühmten Steinweine aller Würzburger Güter, außerdem die besten Weine Frankens und bekannte Tropfen aus aller Welt, sind in unserem Steinreich – und natürlich auch auf unserer Weinkarte – zu Hause.“

STEINBURG –
BESTE LAGE –
BESTENS AUSGEBAUT
UND GEREIFT – BESTE
BLUME – FÜR MICH ALS
BESTER JAHRGANG IDEAL
Christoph Waltz | 2010

Christoph Waltz

VOM STEINBERG ZUM WEINBERG – STEIN? WEIN? WEIN AM STEIN!

Den fleißigen Mönchen des Klosters Ebrach haben wir die Ursprungsidee zu verdanken, aus dem schönen Steinberg einen attraktiven Weinberg zu zaubern. Vor über vierhundert Jahren wurde somit der Grundstein gelegt für eine bahnbrechende Entwicklung in der Geschichte des Frankenweins. Wer hätte gedacht, dass aus der jungen Silvanerrebe von einst ein solch berühmter Weinberg erwachsen würde? Heute ist der Würzburger Steinberg das wertvollste Juwel fränkischer Weinlandschaft und genießt auch über Ländergrenzen hinweg internationales Ansehen. In jahrhundertelanger beflissener und ausdauernder Arbeit bauten unzählige helfende Hände einen Weinberg auf, der aus der weltweit beliebten deutschen Weinkultur nicht mehr wegzudenken ist. Seit nunmehr zehn Jahren ist auch Familie Bezold im Besitz eines eigenen Stückes Würzburger Stein. Das stolze Ergebnis ist für Gäste als Würzburger Stein Riesling Spätlese und als Würzburger Stein Riesling Sekt erhältlich – **Probieren lohnt sich!**



EINE DER ERSTEN FLASCHEN STEINWEIN



steinreich

Reich an Wein, reich an Geschmack, reich an Möglichkeiten: Das Steinreich Möchte man auch die unterirdischen Räumlichkeiten des Schlosses erkunden, so lädt die Steinburg dazu ein, die oberen Gemächer zu verlassen und für ein paar Stunden hinabzusteigen in eine andere Welt. Über die romantische Wendeltreppe gelangen interessierte Besucher hinunter in das ehrwürdige Kellergewölbe – und schon finden sie sich inmitten des atemberaubenden Steinreichs wieder. Auf unvergleichliche Weise kann man hier zunächst die beeindruckende Tiefe des Würzburger Steins auf sich wirken lassen. Doch damit nicht genug: Der alte Weinkeller, das kostbare Herz der Steinburg, bietet Weingenuß mit dem gewissen Etwas. Alle Weingüter des Steins werden hier mit ihren Resultaten vereint und bilden zusammen mit den besten Frankenweinen sowie einer erlesenen Auswahl edler Tropfen aus aller Welt ein Paradies für jeden Weinliebhaber. Ob stilvolle Weinprobe, gemütlicher Umtrunk in traurer Runde oder gemeinsamer Aperitif in einzigartigem Ambiente – der Weinkeller der Steinburg eröffnet Weinwelten! Und mit ein wenig Glück erhascht man vielleicht sogar einen Blick auf den kleinen Steingeist, der dort unten sein Unwesen treiben soll.

- 1 Hans Bezold mit Familie und Freunden bei einem Gläschen Steinwein
- 2 Die alte Steinburg thront über dem feudalen Weinberg | um 1900
- 3 Prost, Franz Bezold!
- 4 Frühe Postkarte vom Steinwein
- 5 Einladung zum Mostfest der Roßperger | 1904
- 6 Anstoßen auf das Jubiläum! Lothar Bezold und Franz Bezold

VON MUSE & WEIN GEKÜST

1897 – was war da doch gleich? Richtig, die Geburtsstunde der Steinburg. Doch war da nicht noch etwas anderes? Stimmt. Im selben Jahr gründete sich in Würzburg die bekannte Künstlervereinigung die Roßperger. Noch heute sind die Roßperger als Traditionsverein zum Schutz von Baudenkmalern und Biotopen tätig; die ursprüngliche Leidenschaft der Künstler und Kunstfreunde war jedoch die Ritterromantik vergangener Jahrhunderte. Nicht nur das gemeinsame Geburtsjahr schien die Steinburg und die Roßperger also zu verbinden, sondern auch die Vorliebe für höfisches Ambiente. Eine langjährige Freundschaft entstand; die Roßperger trafen sich unter der Leitung des berühmten Malers und Bildhauers Heinz Schiestl regelmäßig auf der Steinburg. Besonders das später abgetragene Turmzimmer hatte es ihnen angetan – hier konnten sie ihren kreativen Gedanken bei ein oder zwei Fläschchen Wein freien Lauf lassen. Der Wahlspruch der Roßperger lautet: „Treu dem Freunde, treu der Kunst, Feindschaft dem, der die Freude verhunzt!“ Die Vermutung liegt nahe, dass sie sich auch den Weingenuß auf ihrer geliebten Steinburg von niemandem verhunzen ließen.



5



JOHANN WOLFGANG VON GOETHE – DER WEINLIEBHABER

„4 FLASCHEN STEINWEIN!“

„Ein Mädchen und ein Gläschen Wein, sind die Retter in der Not, denn wer nicht trinkt und wer nicht küsst, der ist so gut wie tot.“
(Johann Wolfgang von Goethe)

Mit einem kleinen Augenzwinkern macht dieses berühmte Zitat Goethes nicht nur der Frauenwelt, sondern auch dem Weingenuß ein charmantes Liebesgeständnis. Als großem Weinliebhaber kamen dem anspruchsvollen Gourmet nur die edelsten Tropfen ins Haus und so bestellten er, seine Frau Christiane und sein Schwager Vulpus mit Vorliebe Frankenwein aus Würzburg und Umgebung. 1806 schreibt er seiner Christiane: „Sende mir noch einige Würzburger, denn kein anderer Wein will mir schmecken, und ich bin verdrießlich, wenn mir mein gewohnter Liebestrunk abgeht.“ Im Würzburger Mainfränkischen Museum kann man noch heute die Handschrift Goethes finden, welche eine auf das Jahr 1808 datierte Bestellung von „Vier Flaschen Steinwein“ kundtut.

BUGSBEUTEL, BOOKESBEUTEL, BOCKSBEUTEL?

Wer kennt ihn nicht, den guten alten Bocksbeutel? Sein Anblick weckt bei gebürtigen Franken vertraute Heimatgefühle und lässt Weingenießern aus aller Welt das Wasser im Munde zusammenlaufen. Aber woher kommt eigentlich der Name Bocksbeutel? Eine eindeutige etymologische Herleitung des Wortes ist bisher zwar nicht möglich, doch fundierte Recherchen von Sprachwissenschaftlern brachten folgende Optionen hervor: Ein Bugsbeutel bezeichnete eine Feldflasche, die am Leib oder Buggert getragen wurde. Bei einem Bookesbeutel handelte es sich um einen niederdeutschen Gebetsbeutel.

Die dritte Option lässt schmunzeln, denn hier ist die Rede vom capri sacculus des Ziegenbocks – zu deutsch „Beutel des Bocks“. Eine gewisse Ähnlichkeit zwischen der charakteristischen Flaschenform und dem empfindlichen Körperteil des Tieres ist jedenfalls nicht von der Hand zu weisen. Capri sacculus hin oder her, wir Franken lieben unsere Bocksbeutel! Daher lässt es sich die Steinburg auch nicht nehmen, speziell zu ihrem 120-jährigen Bestehen einen exklusiven Jubiläumsbocksbeutel herauszubringen.



6

DER JUBILÄUMS-BOCKSBEUTEL 2017



HANS BEZOLD FEIERT DIE GROSSE WIEDERERÖFFNUNG



1937

Das Anwesen wird unter dem Einfluss des Dritten Reichs zwangsversteigert und geht zunächst an die Bürgerspitalstiftung. Noch im selben Jahr erwirbt Hans Bezold die Steinburg und beauftragt den Architekten Spiegel mit der Neugestaltung des Schlosses.

Das Restaurant Steinburg wird am 14. August mit großem Paukenschlag wiedereröffnet. Mit lockender Freitanzfläche, gediegener Weinstube und frischem Wind läutet Hans Bezold eine neue Ära der Steinburg ein.

1951

Franz Bezold, Sohn von Hans Bezold, übernimmt die Leitung der Geschäfte. Unter seiner Hand entwickelt sich die Steinburg rasch weiter.



1953-2000

DIE „UMBAU-JAHRE“

- 1953/54 Weitere Um- und Ausbauarbeiten lassen nicht lange auf sich warten. Schon bald wird der rückwärtige Schlossteil erweitert und erhält u.a. das bis heute so beliebte Turmzimmer.
- 1958 Schloss Steinburg wird ein Hotel mit 7 Hotelzimmern.
- 1961 Der stete Ausbau schreitet weiter voran: Ein zweites Stockwerk wird auf das Haupthaus gebaut und ein Schwimmbad inklusive Liegewiese errichtet. Das Hotel verfügt nun über insgesamt 15 Hotelzimmer.
- 1968/70 Die offene Halle am Westende wird zu einer einladenden Hotel-Dependance umgebaut.
- 1977 Die Steinburg wird um einen neuen Empfangsbereich mit darüberliegendem Kaminzimmer erweitert.
- 1987 Das Schwimmbad wird optimiert und zum Hallenbad mit beeindruckendem Panoramablick umgebaut.
- 1992 Als ausgebildeter Hotelbetriebswirt und Koch steigt Lothar Bezold in dritter Generation begleitend in das Unternehmen ein.

Bis 1997 entstehen 52 individuell eingerichtete Gästezimmer.

HOCH OBEN THRONT GENUSS.

TISCHKULTUR & GASTLICHKEIT
AUF HÖCHSTEM NIVEAU.



DAS RESTAURANT: GRUNDFESTE DER STEINBURG

Qualität setzt sich durch. Und Tradition sowieso.
Wieso also nicht eine Kombination aus beidem erschaffen? Das dachte sich seiner Zeit schon Peter Schneider und was als märchenhafter Traum begann, wurde bald Wirklichkeit. Er wünschte sich ein exquisites Restaurant in einem majestätischen Schloss auf einem berühmten Berg über den Dächern eines geschichtsträchtigen Mittelalterstädtchens – und bekam es auch. 120 Jahre ist das nun her und vieles hat sich seither getan auf der Würzburger Steinburg. Sie wurde umgestaltet und umorganisiert, gestützt und erweitert – eines jedoch blieb immer unverändert: Die preisgekrönte Qualität der vorzüglichen Steinburg-Küche.

Seit zwölf Jahrzehnten strömen Besucher von nah und fern herbei, um sich in Steinburgs Restaurant Speis' und Trank der ganz besonderen Art zu gönnen. Wer schon einmal von den kunstvoll angerichteten Delikatessen der kreativen Küchenkünstler kosten durfte, der weiß: In diesen kulinarischen siebten Himmel hoch über Würzburg lässt man sich jederzeit gerne entführen!



TISCHLEIN, DECK DICH!

Allerlei Leckerei auf dem Schloss

Ganz ohne Magie, doch mit zauberhaften Resultaten die Steinburg stets für gefüllte Teller und Gläser. Mit Leidenschaft und vollem Einsatz kreiert das Küchenteam um Michael Stimmler unterschiedlichste Gerichte für anspruchsvolle Gourmets und alle, die es werden wollen. Für jeden Geschmack ist etwas dabei: Großmutter's Traditionsküche, moderne und altbewährte Interpretationen klassischer Gerichte früherer Zeiten, bunte Vielfalt ferner Länderküchen – da kann die Entscheidung schon mal etwas länger dauern. Den Gästen des Restaurants soll es an nichts fehlen, denn schließlich ist der Kunde König – und wo könnte ein solcher wohl gebührender bewirtet werden als auf einem Schloss. Am Ende des Genusses bleibt einem nichts weiter übrig, als sich rundum behaglich zurückzulehnen und zufrieden zu seufzen: „Ich bin so satt, ich mag kein Blatt: mäh, mäh!“



AUF GEHT'S ZUM TORTEN-PILGERN!

Kann denn Liebe Sünde sein?

Eben. Und was könnte größer sein, als die Liebe zum Naschen. Da nimmt man so eine kleine Kaloriensünde hier und da doch gerne in Kauf. Ihre formvollendeten Dessertkreationen brachten der hauseigenen Steinburg-Pâtisserie schnell den exzellenten Ruf ein, den sie bis heute genießt. Und so wurde es unter den Würzburgern Brauch, eine nachmittägliche Pilgertour hoch zur Steinburg zu unternehmen, um ein Stück der süßen Leckereien zu genießen.

Immer frisch zubereitet machen die Kuchen und Torten der Steinburg-Pâtissiers jeden Tag zum Sonntag. Als abschließendes Schmankerl zum Nachtsch, beim gemütlichen Kaffeeklatsch oder auf der festlichen Geburtstagstafel – die Konditoreiwunder der Steinburg sind immer ein Highlight und lassen die Herzen höher schlagen.

FRANZ
BEZOLD
GEHT
ZU TISCH

RAUMGEFÜHLE IN 8 AKTEN

DENN DAS AUGE ISST MIT

Besucher aus aller Welt schätzen die Steinburg nicht nur für ihre delikate Küche und den erstklassigen Service, auch die große Auswahl an Gasträumen lässt keine Wünsche offen. Individuell gestaltet verspricht jeder einzelne seinen ganz eigenen Charme. Moderne Variation wird hier großgeschrieben – Tradition verliert dabei nie an Bedeutung. Steht Ihnen wie einst den *Rosßpergern* der Sinn nach elegant-historischer Romantik? Auf in den Rittersaal oder das Schlossgewölbe! Lockt Sie nach einem anstrengenden Tag gemütliches Wohlfühlair? Genießen Sie das Kaminzimmer. Absacker gefällig? Willkommen in der Schlossbar! Auch das festliche Erkerzimmer, das beeindruckende SteinReich, das franko-mediterrane Turmzimmer und die weiten Terrassen mit ihrer atemberaubenden Aussicht stehen Gästen offen. So präsentiert die Steinburg acht Räumlichkeiten, die für jede Stimmung das passende Ambiente bieten.



KLEINE KULINARISCHE ZEITREISE

SÜSSE FRÄNKISCHE FEUERSPATZEN

SO WIRD'S GEMACHT:

Zuerst die Eier und den Zucker schaumig rühren. Dann den Quark dazugeben und miteinander vermengen. Nun die restlichen Zutaten (Mehl, 1 Prise Salz, Vanillezucker, Backpulver) unterheben und zu einem festen Teig verrühren.

Jetzt wird das Butterschmalz in einem mittelgroßen Kochtopf erhitzt. Die Temperatur ist dann richtig, wenn das Fett zur Probe am Kochlöffelstiel kleine Bläschen wirft. Nun mit einem Esslöffel eiskugelige Stücke aus dem Teig abstechen und in das heiße Butterschmalz einlegen. Die Feuerspatzen hellbraun ausbacken, herausnehmen und auf einem mit Backpapier ausgelegten Rost abtropfen lassen. Zu guter Letzt mit Puderzucker bestreuen und warm servieren.

N' GUDN!

MAN NEHME:

(für ca. 4 Portionen)
5 Eier
150 g Zucker
500 g Magerquark
500 g Mehl
1 Prise Salz
1 Pckg. Vanillezucker
½ Pckg. Backpulver
1500 g Butterschmalz
Etwas Puderzucker zum Bestreuen

ALLERLEI FEIEREI!

Bei der großen Wiedereröffnung der Steinburg im Jahr 1937 hielt Hans Bezold eine besondere Überraschung bereit: Eine neugebaute Freitanzfläche! Mit einem Lächeln im Gesicht erinnerten sich Zeitzeugen noch lange an die legendären Tanzabende auf dem Schloss. 80 Jahre sind seither vergangen und noch heute wird auf der Steinburg das Tanzbein geschwungen. Doch damit nicht genug – der Eventkalender des Schlosses präsentiert immer wieder Neues und geht mit der Zeit. Mit feinem Gespür für aktuelle Trends veranstaltet das Steinburgteam Jahr für Jahr attraktive Events, die Besucher aus ganz Deutschland anlocken. Spannende Krimidinner, romantische Lovedinner, gediegene Whiskydinner und natürlich die berühmte Silvesterparty sind nur einige Highlights aus dem aktuellen Veranstaltungsprogramm.



BEVOR ICH 'NEN
HAMBURGER
REINWURG
ASS ICH CORDON BLEU
IN DER STEINBURG.
KEEP ROCKIN'
Thomas Gottschalk | 1979



5

6

LOTHAR BEZOLD
SORGT FÜR
FRISCHEN WIND

2001



Franz Bezold überträgt Lothar Bezold die Geschäfte. Dieser gibt notwendige Modernisierungen in Auftrag und veranlasst somit u.a. den Umbau des Saunabereichs und des Rittersaals. Von der Küche bis hin zur Wäscherei werden außerdem auch die einzelnen Wirtschaftstrakte erneuert.



2005

AUSFLUGSZIEL,
VERANSTAL-
TUNGSLORT,
KULINARISCHE
OASE &
ERHOLUNGS-
RESSORT

Die Komplettrenovierung und Neugestaltung der Hotelzimmer beginnt. Ein vielgelobtes Ergebnis der Umgestaltung ist die Einteilung der Zimmer in den Landschloss- und den Traumschlossbereich.

2007

Von nun an haben Besucher die Möglichkeit, im neu ausgebauten SteinReich edle fränkische Weine zu genießen, entspannt die Schlossbar zu nutzen oder – umgeben vom eindrucksvollen Schlossgewölbe – in urigem Ambiente zu feiern.

DAS *SteinReich*
LÄDT EIN



Nach Zimmerrenovierungen im Landschloss-Bereich laden die Räume den Besucher dazu ein, in mediterraner Atmosphäre die Seele baumeln zu lassen.

2009

2010

DIE GEBURT DES
REFUGIUMS

Auch im Haupthaus werden die Hotelzimmer renoviert und fügen sich seither nahtlos in die Traumschloss-Steinburgwelt ein.

2012

Im Juni 2012 wird das Schlosshotel um das Veranstaltungs- und Tagungszentrum „Refugium“ erweitert. Die moderne Erweiterung Richtung Osten gilt als Zufluchtsort der Extraklasse für Individualisten und Seminaristen, für Genießer und Panoramagucker. DIE HIGHLIGHTS: 23 neue Zimmer – davon zwei großzügige Juniorsuiten – sowie sechs neue Tagungs- und Veranstaltungsräume inklusive des 196 m² großen Plenums.



MÄRCHEN- STUBE & GERÜCHTE- KÜCHE

SPEKULATIONEN, LEGENDEN,
KURIOSITÄTEN ...

KURIOSES AUS DEM STEINBURG-ALLTAG

In wenigen Branchen hat man mit so vielen unterschiedlichen Menschen zu tun wie in der Hotellerie. Nahezu täglich neue Gesichter, Kulturen, Charaktere und damit auch Geschichten. Kleine, große, lustige, bewegende und vor allem: kuriose Momente. Und gerade die sind es, die den Arbeitsalltag auf der Steinburg so spannend machen. Sie handeln von asiatischen Reisegruppen, die so hochtechnologisiert leben, dass sie einfache Zimmerschlüssel nicht „bedienen“ können. Von Gästen, die ihre Zimmerkissen aus dem Fenster werfen, da sie mit „negativen Schwingungen“ behaftet seien. Oder von einer dubiosen „Künstlerin“, die ein neues Zimmer im Refugium mit Edding-Wandmalereien bekriztelt und dem Team nonchalant versichert, die Steinburg könne sich über diese Aufwertung glücklich schätzen. Kurios sind auch so manche Hinterlassenschaften der Gäste – von rosa Plüschhandschellen über ein Gebiss bis hin zum ganzen Koffer. Oder standhafte Behauptungen über korkende Weine, obwohl sie mit einem Schraubverschluss versehen sind. Auch gab es schon Gäste, die das ganze Schloss in Aufruhr versetzten: So wurde ein Feueralarm ausgelöst, als ein Gast sein Hemd „dämpfen“ wollte. Aus Brandschutzgründen sind Bügeleisen auf den Hotelzimmern nicht erlaubt, doch dieser Gast wollte den Bügel-Service der Steinburg nicht in Anspruch nehmen – selbst ist der Mann.

EISBAHN? SCHWEBEBAHN? BAHNWAHN?

War da nicht mal was mit einer Eisbahn? Oder war es doch eine Schwebebahn? Was soll der ganze Bahnwahn? Ist das alles nur Gerede, oder ist gar was dran an all diesen Gerüchten? Um endlich ein wenig Licht ins Dunkel zu bringen: Ja – sowohl eine Eisbahn, als auch eine Schwebebahn für die Steinburg waren geplant. Nein – umgesetzt wurden und werden diese Pläne nicht.

MIT 1000
BIERFLASCHEN SOLL
DIESER „ENTWURF
ZUR UMGESTALTUNG
DER STEINBURG“
REALISIERT WERDEN.
APRILSCHERZ?

Also drehte er die Dusche so heiß auf, dass ein extrem starker Wasserdampf entstand, der den Alarm auslöste. Zum Glück konnte das Steinburg-Team schnell reagieren und die Feuerwehr rechtzeitig über den Fehlalarm verständigen. Und das sind nur einige von unzähligen Anekdoten, die das Schloss erzählen kann.

Sicher ist: Langweilig wird es dem Team nie!

WER IST MR. STONE?

Um möglichst anonym zu bleiben, checken prominente Gäste gern unter einem Decknamen in der Steinburg ein. Für einiges Aufsehen sorgte beispielsweise der mysteriöse Mr. Stone: Der Mann, der Mädchenherzen höher schlagen lässt. Der Mann, der seine Extrawünsche gegenüber dem Team mit einem charmanten Lächeln, einem verschmitzten Augenzwinkern und den lässigen Worten „I'm sure you'll make that!“ ausschmückte. Der Mann, den Herr der Ringe-Liebhaber als Legolas kennen. Die Rede ist natürlich von Orlando Bloom! Sein Aufenthalt auf der Steinburg blieb trotz des passenden Pseudonyms nicht lange geheim und so wimmelte es bald von hartnäckigen Fans jeder Altersklasse. Da kam es schon mal vor, dass eine Mutter mit ihrem kleinen Sohn namens Legolas die Rezeption belagerte oder ein Radioteam für ihren „Firmenausflug“ ein 6-Gänge-Menü bestellte, um möglichst einen Blick auf den Star erhaschen zu können. Doch Diskretion ist dem Steinburg-Team sehr wichtig, daher blieb dieser Versuch erfolglos. Nach der Abreise von Mr. Stone kehrte schließlich wieder Ruhe ein auf dem Schloss.

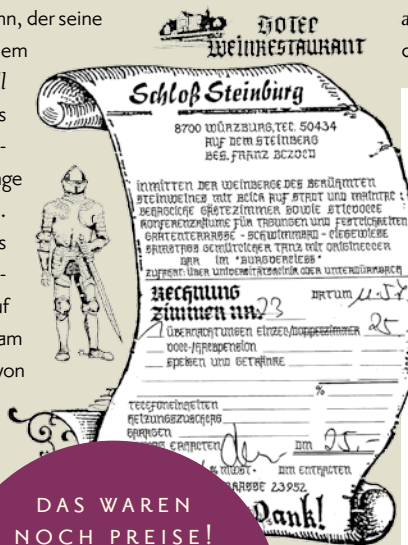
Was blieb, waren die gebrochenen Herzen der weiblichen Fans.

Peter Schneider hatte seiner Zeit den Wunsch, eine Eisbahn zu bauen; wie so oft hinderten ihn jedoch bürokratische Hürden. Die Seilschwebbahn zur Steinburg hingegen war eine Idee von Franz Bezold. Hierfür existierten bereits konkrete Pläne, die letzten Endes aber von einem Veto der Bundesbahn zerschlagen wurden.

MEINE FRAU WAR
BEGEISTERT VOM
SCHLOSS UND DEM
SCHÖNEN ZIMMER –
UND ICH WAR
BEGEISTERT VON
MEINER FRAU.
Gästebucheintrag

HERR BEZOLD, ERZÄHLEN SIE DOCH MAL!

Wir haben den Inhaber der Steinburg gefragt: „Gab es denn auf dem Schloss auch mal Tage, an denen Ausnahmezustand geherrscht hat?“ Prompt kam die Antwort: „Klar, die gab es immer mal wieder!“ Ein Ereignis ist ihm dabei besonders im Gedächtnis geblieben. Als er noch ein Kind war, so Bezold, da habe es noch richtige Winter gegeben. Tobende Schneestürme waren nicht selten und so kam es eines Tages dazu, dass die Steinburg regelrecht eingeschneit und die Zufahrtswege unbefahrbar waren. „Was für ein Chaos!“, erinnert sich Herr Bezold, „man kam weder zur Steinburg hin, noch weg. Man saß einfach fest!“ Das Team langweilte sich, man wartete auf besseres Wetter, man drehte Däumchen ... Bis schließlich jemand auf die Idee kam, die alte Spielesammlung auszupacken. **Mensch ärgere dich nicht**, lautete von nun an die Devise – und sieh' da: Es hat gewirkt! Die Kunst sei es, so Bezold schmunzelnd, in solchen Situationen souverän zu bleiben und sich nicht aus der Ruhe bringen zu lassen. Denn wir wissen ja: **The Show must go on.**



DAS WAREN
NOCH PREISE!
1 ÜBERNACHTUNG
IM EINZELZIMMER
FÜR 25 DM
Rechnung
aus dem Jahr 1975

SCHWEIN GEHABT!



Zu Silvester war es auf der Steinburg viele Jahre lang Tradition, „Glück“ unter den Gästen zu verteilen. Da konnte man von Franz Bezold – in Kaminkehrertracht – persönlich beglückwünscht werden und ein echtes Schwein bei einer Tombola gewinnen. Ein Glücksschwein zum großen Fest! So wurde jedes Jahr ein Tier mit Ringelschwänzchen bestellt, das bereits ein paar Tage vor dem großen Tag geliefert und auf dem Schloss untergebracht wurde. Eines Tages schließlich – man ahnte nichts Böses – war es dann soweit: Das Schwein war weg! Man stelle sich nur die Aufregung vor, die das ausgebüxte Tier in seinem munteren Alleingang ausgelöst hat! Sogar bis ins Schloss hat es den frechen Ausreißer verschlagen, wo er letztlich mit Müh' und Not gefasst werden konnte. Wie es zu dem Ausbruch kam, gab der ganzen Familie Rätsel auf. Irgendwer wollte da wohl mal ordentlich die Sau rauslassen. Fragt man Lothar Bezold nach der Geschichte, so huscht ein verschmitztes Schmunzeln über sein Gesicht. Natürlich wollen wir ihm hier nun aber nichts unterstellen. **Fest steht: Auf der Steinburg war schon immer die Sau los!**

ES SPUKT!

Wer einen Aufenthalt auf Schloss Steinburg plant, der sollte sich auf eines besser gefasst machen: Hier spukt's! Wie es sich für ein anständiges Schloss gehört, hat die Steinburg nämlich auch ein Schlossgespenst – aber keine Sorge. Es ist ganz lieb. Was es mit dem kleinen Steingeist auf sich hat und wie es ihn auf seiner abenteuerlichen Suche nach einem schönen Zuhause schließlich auf die Steinburg verschlägt, erzählt ein bezauberndes Märchen für Groß und Klein. Fragen Sie einfach nach!



HUHH! HUHHH!

Luginsland-Türmchen adé!

Hartnäckig halten sich Gerüchte rund um die Abtragung des Turms im Jahre 1937. Wollte Hans Bezold die Steinburg zum Zeichen des Neubeginns radikal verändern? Musste das Schloßchen sich optisch wandeln, weil es den Kulturdenkmälern Würzburgs touristische Konkurrenz machte? Die Wahrheit ist so simpel wie unerfreulich: Den nationalsozialistischen Machthabern gefiel der Turm nicht – also musste er weg. Für die „kitschige, in Form und Anlage mißlungene, mittelalterliche Burg“ hatten sie nichts übrig und so mussten die Zinnen weichen und der Turm verkleinert werden.

IMPRESSUM

KONZEPTION,
UMSETZUNG & TEXTE:
Eydos GmbH
Agentur für Markenführung & Design
www.eydos.de

BILDNACHWEISE:
Schloss Steinburg, Archiv
Stadtarchiv Würzburg, Fotosammlung
Stadtarchiv Würzburg, Würzburger Generalanzeiger
Stadtarchiv Würzburg, Städt. Lichtbildstelle
iStockphoto LP: Grafissimo
Leska Walter

BESONDERER DANK GEHT AN:
Stadtarchiv Würzburg, Ingrid Rack
Geschichtswerkstatt Würzburg, Alexander Kraus
Steinburg-Team